

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 4

Artikel: Der ältisch Urner : Schwyzermundart
Autor: Steiger, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der ältischt Urner

Schwyzermundart, von Hermann Stieger

Der Föhn isch halt glych der ältischt Urner, da gid's nüd z'brichte, mecha's de meine, we me's will. Sit d'Alpe, die prächtige und stolze Herre da stönnd, und d'Rüüss, die alt Bäsi, dur's Tal ab rumpled, isch er au hie. Er hed schon vor urejbige Zyte um die herte Egge gstobe und tued's hüttigstags nu we duezmal; a Waz¹ und Chraft isch em nüd abgange . . . Ja das isch de gwüss der ältischt Urner, und de stärchst dezue.

Der Föhn isch aber au ä fürnähme Burscht. Wen ä Chüng ziehd er dethar, wen er arückt. Liberemänt meinti me, es chäm dr alt Herr vom Heilige Römische Rych, wo alig übere Bätzbärg zoge isch uf Rom appe, die güldig Chrone go reiche. Z'erscht stossst er die grauwe Wulche uf und was Usuubers öppe suscht nu i dr Luft umenandfäcked und trybt das Gjeuck² usem Urnerland gäge d'Mythe und d'Waldstatt zue. Drna butzt er de Himmel ä so prächtig use, dass er hellblau obenine äugled i grüene Bärgsee und drygschaut, wen äs verliebts Meitschi, wenn's dr Bueb i dr Nöjchi gspürt. Es isch es herrgotteschöns Luege, das Himmlischblau und das Ärdegrüen im Wasserspiegel, schöner nützti nüd . . . Z'lang blybts defür au nid äso . . . Gäge Uri ine fahd's e si afe überzieh, fyngwobe und glychlacht³ aber hantli, und baldane gseht's us, wen ä wyte Schleier, nei, wen ä grauwi Tafele, glatt und suuber, es fählid nur d'Strych und d'Chrüz, so wär's ä mächtigi Jassplatte. E hellgrüene Stryffe mit wysse Tüpflene chund wyt hinde detwäretri⁴ übere See dure füre — der Föhn isch is Wasser ghyd . . . Z'Brunne lösid d'Seemanne ihri Jassli⁵ und stellid s'appe. D'Fraue schlönnd d'Feischterläde zue, nännd d'Wösch ab und lösched ds Füür i dr Chuust. Uf dr Strass gsehd me ä Helm glitzgere: d'Föhnewacht rückt uf und spa niievered, öb neume nu äs Räuchli useme Pfyffli stiigi oder äs Schyt glueti. Si weiss warum. Bim Föhn hed einischt ä Brunst das ganz Dorf usbreuckt. I de Brügg unde hänkt de Fridli de rot Fahne use; und fragte eine weso, dr See sig doch rüebig, so strycht er sy Bart uf d'Site wen ä Prophet usem alte Testamänt, lached ä Tschole⁶ use und meint: scho gester syg im Birg Föhnebrand gsi, es heb im Zillistock obe glitzt⁷ und hüt chämer z'Bode, dr ältischt Urner, und das chämer, sej nid. Und der Bscheid ghid kei Kaiser und kei Papst um . . . Ä Schwick⁸ gahd's nu; alles isch rüebig und tuucht; alles stahd da, uputzt und greiset⁹, de Bärg und de See, de Himmel und d'Matte: me weiss nur nid, gahd's anes Hochsig oder anes Jahrzig . . . Jetzt chömid die erste Grundwälle detharzbrummle. Und drna, hui, hesch mer e nieneggeh, toset's und tobet's uf einischte, me meinti d'Höll hätt übersotte und de Deckel abem Hafe glüpf. Ja das isch en Uffahrt mit Jübüh und Sässää, äs Gwirbe und Gschire, das gahd obsi und nidsi,

¹ Waz = Zuversicht, Mut. ² Gjeuck = Gewölk. ³ glychlacht = gleichmässig.

⁴ detwäretri = querüber. ⁵ Jassli = Verkleinerungsform von Jassen. Der Jassen ist ein grösseres Ruderschiff von zirka 100 Zentner Tragkraft. ⁶ ä Tschole uselache = frohmütig und von Herzen lachen. ⁷ litzen = wenden, umwerfen. Wenn der Föhn im Anzug ist, «litzt» es im Zillistock die Blätter. ⁸ Schwick = ein Augenblick.

⁹ reise = rüsten, vorbereiten, wie «gräche».



Alt-Brunne mit dr Sust und em Vierwaldstettersee (Nacheme Stich)

überschlahd si und gumped uf, we im Himel vrusse: es muess eim fürchte, we m'es z'erscht Mal gseht oder ghört. D'Wälle tätschid mit ere imänse Gwalt as Port und fletzid z'chesslewys ds Wasser ufs Land. Am Axebürg nache chychet's und chutet's, durs Dorf uf pfyfft's und singt's, i dr Gruobi obe strählet's die Tannli und Buechli, und i de Schrote unde chroset's im Gschtrüpp: öppis Gwaltigers gid's bimeid niene. Jetzt gsehd me d'Chraft vom älischte Urner us dr Nöjchi, jetzt verstahd me, dass i dem Chüng de Vogt hed müesse wyche, wo's ume Täll gange isch. Es lahd si nid la gspasse mit em Föhn, nei de gwüss nid. Und wenn's grad ä so hejbsch¹⁰ zuegahd, we ane Zwölfhunderteinenünzgi, so stahd er wacker für syni Lüüt i. Suscht aber chan er au en Älmiger ä sie erwule und ufe Rügge legge, es isch em nid z'true, und globt's Jeses Christ für der arm Tüüfel, woner im See usse vertwütscht . . . Er chan ä mächtige Fründ sie, dr Föhn, aber au ä grüsli ä böjse und brütsche¹¹ Zwingherr.

Hedr ustobet, so ziehd er si den au wider zrugg, wen ä Fürscht. Gsehd er, dass em si niene neumer stellt oder daß's nümeh zämez'ryte gid, so hört er sattli uf afe stüüpe. Er pfuset immer nu um d'Wänd ume, und wenn dr Wester öppe usbüüte¹² wett, so chäm er gleitig wider is Füür. Suscht aber lahd er's Änds aller Ändi la guet si und plaget de See nümme so fuul-bsässe: Der leid si hübscheli und schnuufed schwär: är isch voll Büüle und Blaumase. Ds Meiteli am Himel obe lächled au nümme so säligvergässe we vorane. Es isch ganz verstrubled; d'Äugli, die blaue, wässerlid, d'Bläui mag nümme rächt durs nass Vorhängli dure und gly fahd's afe tröpfele und das

¹⁰ hejbsch = arg. ¹¹ brütsch = schroff. ¹² usbüüte = ausbeuten, herausfordern.

gross Briegge gahd los . . . Das isch ä böjsi Chilbi gsy — dr Föhn isch z'rugg und es rägnet . . . Adie ältische Urner.

Weder, chuum seid mer em adie, so chunnd er mängisch wider und öb d'Buebe d'Rumeli¹³ am Port usegfischet hend. I dem Stuck hed ers de näme doch schigar we d'Schelme und d'Bättler. Ja, ja, ä gschalkete Choge isch er ä sie¹⁴, dr Föhn, en Urner und en alte dezue, me muess nur d'Schwyzer frage, si wärdid uwirsch, we me ne z'bas¹⁵ rüehmt. Grund gnueg hend's; z'hüntscht¹⁶ isch er duezmals mitene z'Mäni gfahre¹⁷, wo's um d'Ruossalp gange isch. Und drum nännd 's ä hüt nu uf d'Hore im alte Land, wen ä eine z'höjch ufe tue will . . . Wänn isch gscheh? . . . vor urejbige Zyte, ämel wo d'Urner nu meh Gäld gha hend as d'Ob- und Nidwässer¹⁸. Si hend de Schwyzere ä Schapf glehnt gäge d'Ruossalp as Gütpfand. Die gnädige Herre und Obere vo Chilchgasse¹⁹ sind druf und dra gsi, die Gulde zytig wider z'gräche²⁰ und wo's mit em Leh z'Änd gange isch, hend s' dr ganz Schübel uf Angster und Plappart binenand gha. Am letschte Tag isch dr rot Weibel mit em Gäldsack uf d'Strass gäge Brunne zue und hed mit em Naue uf Uri ine welle. Due ghyd dr Föhn chäch und rabautzig i See, und de Schiffsmeister hed beite²¹ müesse mit abfahre bis moredesse²². Wo due dr Schwyzterweibel, ä Tag zspät, sys Gäld ufe Tisch use hed welle zelle, z'Altdorf uf em Rathuuß, so hed em dr Landamme gar fründtli uf d'Uechs klopfet und gseit: «Jehr chenid Ych de Zyt la; nännd die Batze wider mit Ych und richtid ä Grüetz üs a ysi getrywe Frind ünderem Mythe. Ds Leh aber isch gester bim Fehn abgloffte und d'Rüossalp ghert sit düe den Ürnere. Si verhäufet si nit» . . . Hüt nu, wen im Lanzig de Dimmerwind²³ die letschte Schneewulche heijagt, ds Laub weckt und dr Blühet is Land bringt, chömid d'Seelisbärger mit ihrne Sänte übere See und fahrid de Ruossalp zue. D'Schwyzter sind massleidig, wenn s' die grosse Clopfe dr Muota nah durufcho ghörid. Si ziehnd am Pfyffli, speuzid es paar Mal i d'Wält use, gschauid die Uffahrt a, ä chly schrejg fryli, schlückid läärappe, ernüssed si und sägid de öppé: «Es gid ander Wätter, d'Urner chömid, und obenuse gahd dr Föhn — wen ä nur dr Tüüfel holti» . . . Jä da! D'Eidgenosseschaft hed wäge dem de glych Bstand.

Der Föhn aber, dr ältischt Urner, fürtüflet durs Land we eister, ä Butz, we d' kä zweite gfintsch im Wald und i de Flüehne, starch und mächtig, rächt und gwalttätig, sattli und gleitig, gschalked und gnissed²⁴ we d'Lüüt ume See ume, äs Stuck Heimet vom schönste Bisse, öppis wo zuenis ghört, we mier zu ihm und ich meine mängisch, d'Sejl sälber vom alte Land stönnd uf, wen er übers Wasser stüüpt und durs Tal us fahrt.

¹³ Rumeli = Kleinholz, das der Föhn anschwemmt. ¹⁴ ä sie = hin und wieder.

¹⁵ bas = wohl, sehr. ¹⁶ hüntscht = eindringlich, kräftig, rauh. ¹⁷ z'Mäni fahre = einem zeigen, was sich gehört, einen überwältigen, zu Boden reiten. ¹⁸ Ob- und Nidwässer = Das alte Land Schwyz war in 4, später in 6 Viertel eingeteilt. Was oberhalb der Muota lag gehörte zum Obwässerviertel; das unterhalb gelegene Gebiet war das Nidwässerviertel. Im Ring der Bezirkslandsgemeinde stellen sich die Bürger heute noch nach Vierteln auf. ¹⁹ Chilchgasse = Schwyz. Bevor die umliegenden Gemeinden eigene Kilchspiele waren, sprach man von Schwyz als «zu Chilhgassen». ²⁰ gräche = rüsten. ²¹ beite = warten. ²² moredesse = morgen. ²³ Dimmerwind = Name eines Föhnwindes bei Brunnen, der Regen bringt. Gegensatz zu Heiterföhn. ²⁴ gnissed = verschlagen, hinterhältig.